

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schifflektion und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postfach-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielig, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Polens traurige wirtschaftliche Lage.

Expose des stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski im Sejm.

Gestern trat der Sejm zu seiner ersten Sitzung in der vorigen Woche einberufenen ordentlichen Haushaltstagung zusammen. Nach Erledigung einiger formeller Angelegenheiten ergriff sofort der stellvertretende Ministerpräsident und Finanzminister Kwiatkowski das Wort zu einem umfangreichen Expose über die wirtschaftliche Lage des Staates und über die von der Regierung beabsichtigten Maßnahmen zur Hebung der Wirtschaft.

Der Minister erläuterte zunächst den von der Regierung ausgearbeiteten Haushaltsplan, der dem Parlament nunmehr zur Beratung vorliegt, und wies auf die große Bedeutung hin, die die Herbeiführung eines Haushaltsgleichgewichts für den Staat habe, was zu erreichen das Ziel der gegenwärtigen Regierung sei. Der Minister wies hierbei auf das in den letzten Jahren ständig angewachsene Defizit im Staatshaushalt hin, das von 12,6 Millionen im Jahre 1930/31 auf 245,6 Millionen im Jahre 1932/33 angewachsen war. In den zwei nächsten Jahren sei das Defizit zwar kleiner gewesen, doch seien im Jahre 1934 334 Millionen Nationalanleihe und dann die Inhabitionsanleihe mit verwirrtet worden. Im Jahre 1935/36 sei das Defizit wieder stark angewachsen und habe bereits in den ersten 7 Monaten die überaus hohe Summe von 190 Millionen Zloty erreicht. Sollte dieselbe Entwicklung ihren Fortgang nehmen, so dürfte

das gegenwärtige Budgetjahr mit einem bisher noch nicht erreichten Defizit von 300 Millionen Zloty abschließen.

Der Minister wies in diesem Zusammenhang auf die großen Gefahren hin, die ein andauerndes Haushaltsdefizit schließlich mit sich bringen muß, wobei er klar durchblicken ließ, daß zur Behebung des Defizits schließlich auch an die Kürzung derjenigen Ausgaben wird herangegangen werden müssen, die bisher als unantastbar galten. Ganz entschieden sprach sich der Minister

gegen den Druck von Banknoten zur Deckung des Haushaltsdefizits

aus, indem er dies als Einleitung einer Inflation und Ausplünderung der Taschen der breiten Schichten der Bevölkerung bezeichnete. Auch sei die Aufnahme neuer Anleihen nicht mehr gut möglich. Gewissermaßen zur Begründung der von ihm angedeuteten Absicht der Kürzung der sogenannten „unantastbaren“ Positionen sagte der Minister u. a., daß

die wirkliche Macht eines Landes nicht allein von seiner Verteidigungskraft und der gut geführten Außenpolitik abhängt;

vielmehr stellen auch die moralischen, kulturellen und wirtschaftlichen Kräfte einen Faktor von ebenso großer Wichtigkeit dar, wie ja die wirtschaftliche Kraft immer eine dominierende Rolle im Leben der Völker gespielt habe.

Der Minister wandte sich dann den wirtschaftlichen Erscheinungen in anderen Ländern zu, wobei er auf die in verschiedenen Ländern beobachteten Bestrebungen auf möglichst vielseitige Unabhängigkeit vom Ausland in wirtschaftlicher Beziehung hinwies. Bisher reine Agrarländer richteten bei sich eine große Industrieherstellung ein, während bisher als reine Industrieländer angesehene Staaten der Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung immer größere Aufmerksamkeit zuwenden. Daraus ergebe sich für Polen, daß es auf ein großes Aktivsaldo der Außenhandelsbilanz nicht rechnen dürfe und darum den Binnenmarkt als entscheidenden Faktor betrachten müsse.

In diesem Zusammenhang wies der Minister auf den katastrophal niedrigen Stand der Exportfähigkeit Polens hin. Und zwar sei z. B. die Exportfähigkeit Rumaniens pro Kopf der Bevölkerung gerechnet um 40 Prozent und

die der Tschechoslowakei um 500 Prozent größer als die Polens.

In überaus schwarzen Farben malte der Minister Kwiatkowski jedoch den

Stand der polnischen Landwirtschaft,

die den Grundstein der polnischen Wirtschaft bildet. Von etwa 3,3 Millionen Landwirtschaften in Polen seien 34 Prozent kleine Zwerghauswirtschaften, 31 Prozent seien kleine Wirtschaften bis zu 5 Hektar. In den mittleren und gut geführten Landwirtschaften fielen die Bargebäudegaben für eine erwachsene Person von 112 Zloty im Jahre 1929 auf 40 Zloty im Jahre 1934. Der Gesamtwert der landwirtschaftlichen Produktion fiel im Laufe der letzten sieben Jahre von 9 auf unter 3 Milliarden Zloty. Die Einnahmen der Landwirtschaft aus den verlaufenden Erzeugnissen gingen von 4170 Millionen auf 1518 Millionen Zloty zurück. Dabei sei die Landwirtschaft überaus verschuldet, und zwar betrug im Jahre 1932 die langfristige Verschuldung der Landwirtschaft 1790 Zloty und die kurzfristige Verschuldung ebensowiel. Die Steuerrückstände der polnischen Landwirtschaft betrügen 350 Millionen Zloty. Alles

das hat bewirkt, so sagte der Minister, daß das polnische Dorf bereits fast zur Naturwirtschaft zurückgegangen sei. Statt eine Entwicklung als großer, natürlicher und schier unerschöpflicher Absatzmarkt zu nehmen, ist das polnische Dorf zu einem bescheidenen und nebenfählichen Innenmarkt geworden.

Dieser Stand der Dinge könne nicht ohne Einfluß auf die gesamte wirtschaftliche Gestaltung des Staates bleiben, da doch die Landbevölkerung zwei Drittel der gesamten Bevölkerung Polens ausmache.

Trotz des Schutzes der Industriekreise

ergreife die Krise auch in immer stärkerem Maße die Städte

und treffen die Industrie, den Handel, das Handwerk, das Bankwesen, die Selbstverwaltungen usw. Vorbedingung eines Aufschwunges der Wirtschaft sei daher, die Rentabilität im Wirtschaftsprozess wieder einzuführen.

Nach der Rede des stellvertretenden Ministerpräsidenten schloß der Sejm marschall Car die Sitzung. Heute um 10 Uhr früh tritt der Sejm wiederum zusammen, wobei die Debatte über den Haushaltsplan beginnen wird.

Zwei Angeklagte zwangsweise entfernt.

Weitere Zwischenfälle im Bieracki-Prozess. — Vandera für längere Zeit, Karpynec für zwei Tage ausgeschlossen.

Während der bisherige Verlauf des Prozesses gegen die der Mitwirkung bei der Ermordung des Innenministers Bieracki angeklagten jugendlichen Ukrainer verhältnismäßig ruhig, zum größten Teil sogar recht eintönig verlief, beginnt er nunmehr immer spannender zu werden. Schon die unerwarteten Aussagen des Angeklagten Maluca in der Dienstagverhandlung und der heftige Angriff des Staatsanwalts gegen einen der Verteidiger, ließ für die auf gestern vertagte Fortsetzung der Gerichtsverhandlung weitere Überraschungen erwarten. Diese traten auch gleich zu Beginn des Prozesses ein.

Der Vorsitzende warnt.

Zunächst gab der Vorsitzende bekannt, daß gegen den Angeklagten Karpynec ein besonderes Verfahren seitens der Staatsanwaltschaft eingeleitet werden würde, und zwar wegen ungebührlichen und beleidigenden Benehmens gegenüber dem ihn begleitenden Polizisten. Gleichzeitig warnte der Vorsitzende die Angeklagten davor, durch ungebührliches Verhalten im Gericht Anlaß zur Verschärfung der Schutzmaßnahmen zu geben.

Darauf faßt der Vorsitzende die von Maluca am Dienstag gemachten Aussagen zusammen, um sie den übrigen Angeklagten, die bekanntlich für die Zeit der Aussagen Malucas aus dem Verhandlungsraum entfernt wurden, zur Kenntnis zu bringen und stellt an sie die Frage, ob sie im Zusammenhang mit diesen Aussagen irgendwelche Aufklärung geben möchten.

Vandera wird zwangsweise entfernt.

Es steht nur der Hauptangeklagte Vandera, den Maluca bekanntlich besonders belastete, auf und spricht etwas in ukrainischer Sprache, worauf ihm der Vorsitzende sofort das Wort entzieht. Vandera läßt sich dadurch aber nicht beirren und spricht weiter. Der Vorsitzende ordnet nun die zwangsweise Entfernung des Vandera aus dem Saale an und unterbricht die Verhandlung. Vandera setzt jedoch den Polizisten, die ihn aus dem Saale führen wollen, Widerstand entgegen, worauf diese Gewalt anwenden und ihn aus dem Saale entfernen.

Auch Karpynec.

Bei der gewalttätigen Entfernung des einen Ange-

klagten blieb es aber nicht. Und zwar brachte der Angeklagte Karpynec, als die Polizisten den Vandera entfernten, gleichfalls Rufe in ukrainischer Sprache aus. Der im Verhandlungsraum verbliebene Staatsanwalt wandte sich hierbei mit einer Bemerkung an Karpynec, worauf dieser wieder in ukrainischer Sprache spricht. Der Staatsanwalt ordnet nunmehr auch die Entfernung des Karpynec aus dem Saale an. Durch diesen Zwischenfall trat eine längere Unterbrechung ein. Kurz vor dem Erscheinen des Gerichts wurde dann neben jeden Angeklagten wieder ein Polizist gesetzt.

Während die Verhandlung um 10.40 Uhr begann, wurde sie nunmehr erst um 12 Uhr wieder fortgesetzt.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung gibt der Vorsitzende zunächst bekannt, daß er die Isolierung der Angeklagten voneinander angeordnet habe. Gleichzeitig verfügte der Vorsitzende gegen den Angeklagten Vandera die Entfernung aus dem Verhandlungsraum für die Zeit der Zeugenaussagen und für Karpynec für zwei Tage.

Die Verteidiger werden nicht zu Worte gelassen.

Die Rechtsanwälte Szlapak und Pawlicki wollen zu dieser Maßnahme des Gerichts das Wort ergreifen, doch läßt der Vorsitzende eine Aussprache über diese Frage nicht zu.

Mihal und Maluca.

Ein bezeichnender Dialog fand sodann zwischen den Angeklagten Mihal und Maluca statt, die als einzige bisher in polnischer Sprache ausgesagt haben und dabei ihre Mitangeklagten zum Teil schwer belasteten. Mihal bittet den Vorsitzenden, ihm zu gestatten, an Maluca Fragen zu richten, was bewilligt wird.

Angeklagter Mihal an Maluca gewandt: Hat Maluca mir im Juni 1934 das Revolutionstribunal ange droht für den Fall, daß ich den Anschlag auf den Kommissar Kossobudzki nicht ausführen sollte?

Maluca: Ja.

Mihal: Hat Maluca am 27. Juni Befehl gegeben mich zu töten?

Maluca: Nein.

Bersöhnliche Zone Hoares.

Die englische Regierung streckt Mussolini die Hand entgegen?

London, 5. Dezember. Heute wurde im Unterhaus die Debatte über die Thronrede fortgesetzt. Als erster ergriff der Abgeordnete der Arbeiterpartei Dalton das Wort, der in der Arbeiterregierung Unterstaatssekretär im Außenministerium war. Er unterzog die Politik der Regierung in der Frage des italienisch-abyssinischen Konflikts einer scharfen Kritik und warf ihr Bankrott und Unentschlossenheit vor. Er forderte von der Regierung die sofortige Anwendung der Sanktionen. Die Rede Dalton's klang aus in den Ausruf: „Sperrt Mussolini die weitere Veldzufuhr, und ihr seht dem Krieg ein Ende!“

Nach Dalton ergriff Außenminister Hoare das Wort, der die Außenpolitik der Regierung gegen die Angriffe der Opposition verteidigte. Seine Ausführungen gegenüber Italien waren außerordentlich vorsichtig gehalten. In politischen Kreisen glaubt man, daß Hoare Mussolini mit dieser Rede die Hand entgegenstrecken wollte.

England und der italienisch-abyssinische Konflikt.

In der abyssinischen Frage verteidigte Sir Samuel Hoare den Standpunkt der Regierung, der ein selbständiges Vorgehen ausschließt. Mit der Parlamentsauflösung habe die Regierung beständig die doppelte Linie weiter verfolgt, die vom Völkerbund und vom Unterhaus gebilligt worden sei. England habe auf der einen Seite seine volle Rolle bei dem gemeinschaftlichen Vorgehen auf Grund der Genfer Satzung gespielt und auf der anderen Seite seine Bemühungen um eine friedliche Regelung fortgesetzt. Niemand könne behaupten, daß Frankreich und England hinter dem Rücken des Völkerbundes vorgegangen seien. Immer wieder sei betont worden, daß Vorschläge, die sich aus den gegenwärtigen oder künftigen Besprechungen ergeben könnten, für alle drei Parteien, nämlich den Völkerbund, Italien und Abyssinien, annehmbar sein müßten. Die Sühnemaschinerie des Völkerbundes arbeite gut und die meisten Mitgliedsstaaten spielten ihre Rolle. Zur Delsperrre brauche nur gesagt zu werden, daß England auch in dieser Frage gewillt sei, seine Aufgabe zu erfüllen. Grundsätzlich habe sich der Völkerbund bereits auf die Sperre geeinigt. Die Frage, die noch entschieden werden müsse, laute, ob das Vorgehen der Nichtmitgliedsstaaten des Völkerbundes das Vorgehen der Mitgliedsstaaten wirkungslos machen würde. Auf diese sehr wichtige Frage sei kürzlich weiteres Licht gefallen, mit dem Ergebnis, daß der 18-ner-Ausschuß zu einer weiteren Sitzung zusammentreten könne, um die tatsächliche Anwendung der bereits grundsätzlich angenommenen Maßnahmen zu erörtern.

Frankreich und England würden in der Zeit, die noch bis zum Zusammentritt des 18-ner-Ausschusses verbleibe, trotz aller Schwierigkeiten ihre Friedensbemühungen fortzusetzen versuchen; denn die Welt brauche dringend den Frieden. England wünsche Italien weder zu erniedrigen, noch zu schwächen. In der Tat möchte England ein starkes Italien in der Welt sehen, stark in moralischer, politischer und sozialer Hinsicht, ein Italien, das in der Lage sei, der Welt unschätzbare Dienste zu leisten.

Appell an Mussolini.

„Ich appelliere“, so sagte der englische Außenminister zum Schluß, „noch einmal an Mussolini und seine Landsleute, sich gänzlich von dem Argwohn freizumachen, daß England, indem es den Völkerbund unterstützt, sin-

tere Beweggründe hat. Mögen sie sich von dem Gedanken befreien, daß wir Italien zu erniedrigen wünschen, und von dem Argwohn, daß wir einen Keil zwischen Italien und Frankreich treiben wollen. Wir möchten Italien und Frankreich als engste Freunde sehen, und wir sind froh, daß wir imstande waren, zu der Entente beizutragen, die Italien und Frankreich zu Beginn dieses Jahres zusammengebracht hat. Mögen sie sich von der Auffassung befreien, daß wir Mussolinis eigene Stellung zu schwächen und das faschistische Regiment zu zerstören wünschen. Wir haben nicht den geringsten Wunsch, uns in die inneren Angelegenheiten Italiens einzumischen. Keine an den gemeinsamen Maßnahmen des Völkerbundes beteiligte Nation gibt es, die sich nicht freuen würde, wenn die freundschaftlichen Beziehungen zwischen ihr und Italien wiederhergestellt und die Sühnemassnahmen beendet würden. Auch ohne den abyssinischen Streitfall gibt es in der Welt genügend Schwierigkeiten, und schon liegt in Europa und im Osten viel entzündbares Material. Wir verschließen vor den vielen vor uns liegenden Gefahren nicht die Augen, und wenn wir uns der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten bedienen, werden wir sie ebenso überwinden, wie wir in unserer Geschichte viel größere Gefahren überwunden haben.“

Vor der Begegnung Hoare-Laval.

London, 5. Dezember. Außenminister Hoare wird entweder am Freitagabend oder Sonnabend früh auf dem Wege nach der Schweiz, wo er einen Erholungsurlaub verbringen wird, zuerst nach Paris fliegen, wo er, wie berichtet, eine Begegnung mit Laval haben wird. Hoare wird Gelegenheit haben, mit Laval über den Fortschritt des Gedanken-austausches zwischen den englischen und französischen Sachverständigen über die Abyssinien-Angelegenheit zu sprechen. Unterrichtete englische Kreise sind überzeugt, daß die beiden Staatsmänner auch die Delstrage als Sanktion gegen Italien besprechen werden.

Obwohl Minister Eden für die Zeit der Abwesenheit Hoares mit den persönlichen Geschäften des Außenministers beauftragt ist, darf angenommen werden, daß Eden persönlich an der für den 12. Dezember nach Genf einberufenen Sitzung des 18-ner Ausschusses für die Sanktionen teilnehmen wird.

Amlich wurde die Meldung von einem Zusammentreffen zwischen Hoare und Mussolini um Weihnachten oder Neujahr herum, die der Pariser „Matin“ brachte, dementiert.

Vor einer Erklärung Mussolinis.

Rom, 5. Dezember. Der Eröffnung der italienischen Kammer am kommenden Sonnabend steht man mit lebhaftem Interesse entgegen. Allgemein wird angenommen, daß Mussolini persönlich eine Erklärung zu der politischen Lage in der abyssinischen Frage und zum Sanktionskrieg abgeben wird.

Japan verlangt Flottengleichheit.

London, 5. Dezember. Nach einer von maßgeblicher japanischer Seite im „Daily Telegraph“ veröffentlichten Erklärung wird Japan auf der Flottent Konferenz die Flottengleichheit mit England und den Vereinigten Staaten beanspruchen.

Gegen die Herabsetzung der Löhne.

Das Fürsorgeministerium hat den Arbeitsinspektoren ein Rundschreiben zugehen lassen, in welchem die Inspektoren angewiesen werden, den beachteten Lohnkürzungen seitens der Unternehmer entgegenzuwirken.

Zu einer Reihe Produktionszweige und in vielen Arbeitsstätten — wird im Rundschreiben gesagt — kommen in letzter Zeit Tendenzen zur Verminderung der Arbeiter- und der Angestelltenlöhne in Erscheinung. Die letzten vollzogene Herabsetzung des von der Besteuerung befreiten Existenzminimums als auch die Erhöhung der Besteuerung empfiehlt alle Anstrengungen anzuwenden, damit die maximale Konsumfähigkeit der breiten Massen der städtischen Bevölkerung, besonders der in der Industrie und Handel beschäftigten Arbeiter und Angestellten, aufrecht erhalten bleibt.

Mit Rücksicht darauf und zum Zwecke der Erhaltung des Absatzes der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und der Industrieprodukte sollen sich die Arbeitsinspektoren allen Versuchen der Verminderung der Arbeiter- und Angestelltenlöhne, welche, sei es im Wege der Kündigung von gültigen Verträgen oder der einseitigen Lohnkürzung, sei es durch Verletzung der Arbeiter in niedrigeren Lohnstufen im Rahmen der betreffenden Verträge, entschieden widerlegen.

Wir fürchten jedoch, daß dieses Rundschreiben wenig Wirkung auslösen wird, wenn der Arbeiter und die Angestellten nicht selbst dazu Hand anlegen, durch straffe Or-

ganisation und Solidarität die erlittenen Verluste wettzumachen.

Um ein Abkommen in der Leinen- und Juteindustrie.

Seit längerer Zeit bemüht sich die Hauptverwaltung des Massenverbandes der Textilarbeiter um den Abschluß eines allgemeinen Lohn- und Arbeitsabkommens in der Leinen- und Juteindustrie. Bekanntlich bestand in diesem Zweig der Textilindustrie, der seine Zentren in Tschernowau, Bielitz, Jyrdow und Krosno hat, bisher noch kein Sammelabkommen und nur durch Betriebsabkommen fand gewissermaßen eine Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen statt. Nunmehr sind die Bemühungen des Massenverbandes insofern erfolgreich, daß im Fürsorgeministerium zugesagt wurde, in Kürze eine Konferenz zwecks Abschluß eines Sammelabkommens in der Leinen- und Juteindustrie einberufen werden wird.

Die Lohnverhältnisse in der „Jyrdower Manufaktur“ sind ein Beispiel, wie weit das Fehlen eines Abkommens sich auf die Löhne auswirkt. Vertreter des Massenverbandes der Textilarbeiter verlangten kategorisch die Prüfung der Löhne in den Webereien, die standalös niedrig sind. Es war bereits für den 21. November eine Konferenz im Beisein des Arbeitsinspektors angesetzt worden, jedoch hat dann der unter Zwangsverwaltung stehende Direktor der Werke, Grodnicki, die Verschiebung

der Konferenz verlangt. Sie wird nun am 16. Dezember stattfinden. Inzwischen hat die Verwaltung der Werke die Löhne in den Webereien um 2 bis 25 Prozent erhöht, wahrscheinlich um bei der kommenden Konferenz in etwas besserem Lichte dazustehen.

Auch Koks wird billiger.

Im Zusammenhang mit der Herabsetzung des Kohlenpreises durch die Regierung wird auch eine Preisreduktion für Koks eintreten. Einer von der Kohlenverarbeitungsindustrie und den Verwaltungsbehörden aufgestellten Kalkulation zufolge wird der Preis für groben Koks um 10 Prozent, für Würfel 2. Sorte um 20 Prozent, 3. Sorte um 25 Prozent und schließlich für Feinkoks um 20 Prozent herabgesetzt werden. Der neue Kokspreis soll vom 7. Dezember herpflichten.

Die tschechoslowakische Politik.

Warnung an die sudetendeutschen Nazis.

Prag, 5. Dezember. Bei Beginn der Aussprache über den Ausschußbericht zum Budgetvoranschlag für das Jahr 1936 ergriff am Dienstag Ministerpräsident Hodza im Abgeordnetenhause das Wort zu einer ausführlichen Erklärung.

Der Ministerpräsident ging von dem italienisch-abyssinischen Streitfall aus und betonte zunächst die Notwendigkeit, daß die tschechoslowakische Republik ein Faktor der europäischen Politik im Sinne der kollektiven Sicherheit bleibe. Er hob hervor, daß die kleine Entente nicht nur ein Gebilde des diplomatischen Spiels sei, sondern sich als Hilfsmittel einer internationalen Verständigung bewährt habe. Ihre rein defensive Aufgabe gegen den Revisionismus sei daher nur eine Etappe gewesen. Nunmehr sei sie fähig, eine wichtige Rolle bei der politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Mitteleuropa zu spielen. Bei der Organisation Mitteleuropas seien heute Oesterreich und Ungarn entscheidende Partner der kleinen Entente, denn der römische Pakt, den diese beiden Staaten abgeschlossen haben, setze den Zusammenhang mit der kleinen Entente voraus.

Dr. Hodza beschäftigte sich sodann mit den Handelsbeziehungen der mitteleuropäischen Staaten untereinander. Er trat für einen möglichst weitgehenden Austausch der Landeserzeugnisse ein, wobei er eine Planung der Rohstoffherzeugung und den Abschluß eines allgemeinen Wirtschaftszollabkommens anregte.

Im zweiten Teil seiner Rede beschäftigte sich der Ministerpräsident mit der Widerstandsfähigkeit, die, wie er erklärte, in der Tschechoslowakei mit völliger Uebereinstimmung mit den Gesetzen und moralischen Verpflichtungen des Staates gelöst werde. In diesem Zusammenhang vertrat er den Standpunkt, daß sich der von den deutschen aktivistischen Parteien beschrittene Weg im Interesse des Staates bewährt habe. Anders verhalte es sich jedoch mit dem Verhältnis der verantwortlichen Stellen des Staates zu der sudetendeutschen Partei. Die sudetendeutsche Partei belennt sich nicht zu der demokratischen Welt, die ein unerlässliches Bindeglied zwischen allen Völkern Europas ist. Die sudetendeutsche Partei vertritt in ihrem Totalitätsanspruch das Recht, für die deutsche Volksgruppe zu sprechen. Diesen Standpunkt könne die tschechoslowakische demokratische Staatsauffassung niemals teilen. Die sudetendeutsche Partei müsse sich zu dem demokratischen Parlamentarismus bekennen, wenn sie verstanden werden wolle. Der Ministerpräsident warnte davor, die Regierungsform des Landes in Zweifel zu ziehen. Faschismus und Nationalsozialismus können keine Einheitsartikel sein.

Der 63. italienische Heeresbericht.

Rom, 5. Dezember. Der vom italienischen Propagandaministerium als amtliche Mitteilung Nr. 63 verbreitete Heeresbericht vom Donnerstag lautet: „Marschall Badoglio brachtet: Das Eingeborenen-Armeekorps hat im Verlauf seiner militärischen Maßnahmen in Tumbien die Zone von Cacciamo erreicht. An der Front des 1. Armeekorps herrscht lebhafteste Patrouillentätigkeit vor unserer Linie Dolo-Makalle. Abyssinische Bewaffnete wurden bei Debri, südwestlich von Makalle, in die Flucht geschlagen. Einige Unterführer und Bewaffnete des Debjals Kassa Sebhat haben bei Abi vor dem Kommando der Danakil-Kolonnen ihre Unterwerfung vollzogen. An der Front des 2. Armeekorps sind feindliche Gruppen jenseits des Talazze-Flusses, südlich der Umgebung von Abbi Kassa, zerstreut worden. Auf unserer Seite sind 4 italienische Soldaten gefallen. Die Luftwaffe hat an der ganzen Front ihre Aufklärungstätigkeit verstärkt.“

Der neue Rubelkurs.

Die Moskauer Staatsbank teilt mit, ihre Auslandsabteilung habe bereits eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um irgendwelche Störungen in der Einwechslung ausländischer Valuten in Sowjetrubel im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Rubelkurses ab 1936 zu verhüten. Ab 1. Januar wird der neue Kurs, ein Sowjetrubel gleich drei französischen Franken, in Kraft treten. Entsprechend wird die Umrechnung für andere ausländische Zahlungsmittel sein, und zwar: Ein Dollar gleich fünf Rubel, ein englisches Pfund gleich 25 Rubel, ein Schweizer Franken gleich 1,60 Rubel usw. Für einen Rubel wird man etwa 1,05 Kloty zu bezahlen haben.

Zweimal Wadermann

Roman von Ludwig Aska
(32. Fortsetzung)

„Ich lasse die Herren bitten“, sagte Georg zu dem wartenden Lehmann. Er fühlte, daß mit diesem Besuch etwas Außergewöhnliches verknüpft war.

Professor Stöger kam herein, zugeknöpft, reserviert, in seinem Gesicht etwas wie Verwunderung, daß er seinen Schwiegersohn tatsächlich vor sich sah. Er wandte sich ein wenig zurück und sagte mit Schärfe zu dem Forstrat, der ihm folgte:

„Da haben wir den Burschen.“

Und Georg sich voll zudrehend, die grauen Augen mit Verachtung auf ihn gerichtet, sprach er langsam, jedes Wort hervorhebend, mit leiser, beherrschter Stimme:

„Mein Herr — ich erwarte eine Erklärung. Ich wundere mich, daß Sie noch schweigen. Was haben Sie mit meiner Tochter, Ihrer Frau, angefangen? Was bedeutet Ihre Schurkerelei?“

Einen Augenblick war Schweigen zwischen den drei Männern. Georg war auf das äußerste überrascht, jetzt auch von einem anderen Menschen zu hören, daß er verheiratet sei. Die Angelegenheit kam ihm solange geheimnisvoll vor, bis er auf den Gedanken kam, seinen Vetter Peter damit in Verbindung zu bringen. Er mußte lächeln, daß der würdige Herr, der vor ihm stand, ihn mit Peter verwechselte und ihn für dessen Taten verantwortlich machte.

„Ich bedaure“, erwiderte er, „daß ich Ihnen nicht zu Diensten sein kann. Ich bin nicht der, für den Sie mich halten. Ich glaube Ihnen jedoch eine Aufklärung geben zu können. Vor kurzem war eine junge Dame

hier — ich vermute Ihre Tochter, Herr Professor — die behauptete, meine Frau zu sein. Ich habe, da dies nicht zutrifft, ich überhaupt nicht die Ehre hatte, Ihre Dame zu kennen, sie abweisen müssen. Der Besuch kam mir höchst seltsam vor. Heute — da Sie scheinbar in derselben Angelegenheit bei mir sind — glaube ich die Zusammenhänge zu durchschauen. Ich gehe sicher nicht fehl, wenn ich meinen Vetter Peter Wadermann damit in Verbindung bringe. Er sieht mir außerordentlich ähnlich. Vor einigen Wochen war er in einer sehr peinlichen Lage. Er hatte Schulden und versuchte, bei mir eine Anleihe zu machen. Ich habe ihn abgewiesen. Da wird er Ihre Tochter geheiratet haben in der Hoffnung, auf diese Art und Weise zu Geld zu kommen. Sie glauben mir nicht, daß ich ein anderer bin als Ihr — hm — Ihr Schwiegersohn? Wenn Sie wünschen, weise ich mich gerne aus.“

„Danke sehr. Ich denke, das ist nicht nötig“, antwortete der Professor. „In der Tat haben Sie eine verblüffende Ähnlichkeit mit — meinem — mit Ihrem Vetter. Doch ich sehe — Ihre Haltung, Ihre Stimme — Sie sind ein anderer. Verzeihen Sie meine Festigkeit.“

„Keine Ursache. Ihr Groll ist mir verständlich. Würden Sie die Güte haben, Herr Professor, mir den Sachverhalt einmal genau auseinanderzusetzen?“

Bevor aber Professor Stöger dazu kam, dem Wunsch Georg Wadermanns zu entsprechen und einen genauen Bericht zu geben, polterte Herr Himmelmeier dazwischen.

Er war mit ständig wachsender Erregung der Unterhaltung gefolgt. In seinen Zügen malte sich Zorn, Ueberraschung und Erstaunen.

„Nun sagen, Mann Gottes, Herr Doktor, sind Sie derjenige, der mit uns im Voccaccio zusammen war, oder sind Sie es nicht? War das der andere, Ihr saubere Vetter? Oder wer? Da soll sich der Teufel austennen bei dieser verfluchten Ähnlichkeit.“

„Ich hatte das Vergnügen“, lächelte Georg, „Ihre Bekanntschaft zu machen, Herr Forstrat, und nicht: mein Vetter Peter. Leider habe ich Ihre Adresse verlegt und war so außerstande, meinem Versprechen nachzukommen. Es war kein schlechter Wille von mir.“

„Da hört doch alles auf“, erwiderte Herr Himmelmeier. „Als ich durch Zufall in Wiesbaden auf Ihren Vetter traf, habe ich ihn für Sie gehalten. Und der Kerl hat mich in dem Glauben gelassen. Das war Betrug, das war Absicht, wohlüberlegte Absicht von dem Menschen.“

„Schon gut, Theo“, unterbrach ihn der Professor. „So kommen wir zu keiner Klarheit. Es hat keinen Zweck, wenn wir schimpfen. Damit kommen wir nicht weiter. Ich werde Ihnen jetzt, Mister Wadermann, den Hergang der Angelegenheit erzählen.“

Er berichtete dem aufmerksam zuhörenden Georg, wie er und seine Tochter durch den Forstrat in Wiesbaden die Bekanntschaft Peter Wadermanns gemacht hatten, wie sich Hella für diesen interessierte, ihn lieb gewann, und wie er, der Vater, im Glauben, daß er den Fabrikbesitzer Georg Wadermann vor sich habe und im Vertrauen auf die guten Auskünfte, die Einwilligung zur Heirat gegeben habe.

„Haben Sie ihm Geld oder eine Mitgift gegeben?“ fragte Georg.

„Leider ja“, gestand der Professor. „Zehntausend Dollar.“

„Darauf wird er es in erster Linie abgesehen haben“, bemerkte Georg. Er war empört über die Gewissenlosigkeit Peters und konnte nicht verhindern, daß ihn ein feines Schamgefühl überkam. „Ich gebe Ihnen den Rat, machen Sie Anzeige. Sonst werden Sie von Ihrem Geld nichts wiedersehen.“

Fortsetzung folgt.

Der Stiesel der Vollkommenheit ist eine **Füllfeder**
Dr. JUNGH empfiehlt

JERZY MILL
Piotrkowska 73

Reparaturen an Federn
werden am Orte ausgeführt.

Christbaum-
schmuck

Grösste Auswahl
u. billigste Preise in
Stoffen für Anzüge
u. Paletots sowie Damen-Mäntel
empfehlen
B. J. MAROKO & Söhne
Lodz / Nowomiejska 8 / Tel. 152-77

Gold, Silber, Lombardscheine
kauft und zahlt die höchsten Preise
Juwelier **J. FIJAŁKO**, Piotrkowska 7, Tel. 256-78

Der diplomierte Kürschnermeister
W. Chmielnicki, Piotrkowska 8
führt sämtliche **Pelzarbeiten** laut den letzten Modellen zu billigsten Preisen aus

Krawattenfabrik **Betrifauer 82**
(früher Traugutta 9)
empfehlen die neuesten modernsten Krawatten zu Fabrikpreisen. Spezielle Abteilung für Reparatur und Auffrischung von Krawatten.

Röcher und Gewaltriffe
in Herren und Damengarderoben usw. werden künstlich unerkennbar zu billigen Preisen gestopft. Berliner Fachleute.
H. Organel, 11 Dystopada 29

Teppiche, Gardinen,
Antiquen, zu sehr billigen Preisen bei **J. Rotenberg**
Nowomiejska 1, Cafe Mac Wolności.

Elegante Damenmäntel, Kostüme
und **Pelzarbeiten** lt. den letzten Modellen fertigt zu konkurrenzlosen Preisen an der Schneidermeister **B. Zysser**, Gdańska 63

Venerologische Heilanstalt Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Betrifauer 45 Tel. 147-44
Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends
Frauen und Kinder empfängt eine Ärztin
Konfultation 3 Bloth

Praktische Weihnachtsgeschenke für die Dame
wie: **Dijouiserie, Strümpfe, Handschuhe, Schawls, Kordste** usw.
in nur erstklassiger Güte kaufen Sie gut und billig bei
„VOGUE“ Lodz, Piotrkowska 47

Photo-Atelier L. BIELSKI
Zgierska 24, Tel. 184-60, Napiórkowskiego 39
empfehlen **Bilder** Erledigt auch das Einleihen der Bilder in die Legitimationen.

Brunnenbau-
Unternehmen Karl Albrecht
Lodz, Żeglarska 5 (an der Zgierska 144) Tel. 238-46
übernimmt alle in das Brunnenbau-fach schlagenden Arbeiten, wie:
Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen usw. Kupferschmiedearbeiten
Solid — Schnell — Billig

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankte
Natwot 7 Tel. 128-07
Empfangsstunden: 10—12, 5—7

Tanzschule
des bekannten Tanzlehrers
Zygmunt Henrykowski
Sienkiewicza 9 Tel. 168-43
(im neuen Lokal)
erlernt d. modernsten Tänze zu mäßigen Preisen. Einzel- u. Gruppenunterricht. Ver-eine erh. sp. Rabatt. Anmel-d. von 10—2 und 4—10 abends

VOXRADIO
3 Lampen u. Lautsprecher ••••• 31. 135.—
4 Lampen ••••• 180.—
Schöner Klang, ganz Europa zu hören. Verkauf auch gegen Raten zu 15 Zl. monatlich.
Betrifauer 79, im Hofe

Metro Heute **Adria**
Przejazd 2 und folgende Tage Glówna 1
Der große Film neuester Produktion
Der königliche Doppelgänger
In den Hauptrollen:
Karol Briffon & M. Ellis
Nebenprogramm: PAT-Wochenchau

Stoffe für Anzüge u. Paletots
in den modernsten Dessins und bester Qualität der **Vielscher und Somaschower** Fabriken sowie
Reste bei **30% billiger**
empfehlen
R. SZCZEŚLIWY
Lodz, Nowomiejska 5 Tel. 156-09
Front, 2. Stock
Kommt und überzeugt Euch! Kein Kaufzwang

Schirme aller Art, Getren
aus **Filz und Tuch**, u. n. Maß empfiehlt und repariert
Edmund Kadyński Lodz, Piotrkowska 82

Billiger Verkauf neuer Möbel gegen bequeme Teilzahlung
Lodz, 6go Sierpnia 2, im Hofe, Tel. 139-23

KUNSTSTOPFER
M. KLEBER PIOTRKOWSKA 18
nimmt aller Art **Garderoben, Teppiche, Decken** zum **Stopfen** zu mäßigen Preisen an.

Heilanstalt
Betrifauer 294
bei der Haltestelle der Pabianicer Zugsbahn
Telephon 122-89
Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett
Analysen, Krankenbesuche in der Stadt
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends
Konfultation 3 Bloth

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Traugutta 8 Tel. 179-89
Empf. 8—11 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag u. 11—2
Besonderes Wartezimmer für Damen
Für Unbemittelte — Heilanstaltabreise

Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich.
Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Bloth 2.—, wöchentlich Bloth —.75;
Ausland: monatlich Bloth 6.— jährlich Bloth 72.—
Einzelnummer 10 Groschen Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Gr.,
im Text die dreifachspaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-
gesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt.
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Bloth
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspreffe“ m.B.H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptgeschäftsführer: Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Sette
Druck: „Prasa“ Lodz, Betrifauer 101

Zur Frage von Groß-Bielitz.

Sitzung des Bielitzer Gemeinderates.

Am Montag trat der Bielitzer Gemeinderat zu einer Sitzung zusammen, in der das Interessanteste die Debatte über die Eingemeindung mehrerer umliegender Gemeinden an die Stadt Bielitz war. Die Mitglieder des Gemeinderates waren wahrscheinlich auch deshalb vollzählig am Platze.

Vorerst wurde die Position im Budget betreffend Advokaturkosten auf 8500 Zloty erhöht und nach längerer Debatte über die in Finanzschwierigkeiten geratene Jaskoldy Bitumizne, an welchem Unternehmen die Gemeinde mit 67 Prozent der Aktien beteiligt ist, eine Garantie für 20 000 Zloty zwecks Weiterführung des Unternehmens gegeben.

Ueber die Angelegenheit der Schaffung von Großbielitz spricht der Bürgermeister. Er erklärte, daß im Zusammenhang mit dem in der letzten Sitzung gefassten Beschluß, eine Anleihe von 200 000 Zloty für den Bau von Kleinwohnungen aufzunehmen, festgestellt wurde, daß in der Stadt Bielitz überhaupt keine Bauplätze hierfür vorhanden sind. Es ist daher der Gedanke aufgetaucht, die Stadt durch Eingemeindung von Alexanderfeld und Kamitz zu erweitern. Die noch in Bielitz vorhandenen Bauplätze sind sehr teuer, während in den umliegenden Gemeinden ein Quadratmeter Baugrund schon mit 5 bis 6 Zloty zu haben ist. Bielitz besitzt 1370 Häuser, während auf einem bedeutend größeren Komplex, wie in Alexanderfeld, nur 310 Häuser stehen und ebenso verhält es sich mit Kamitz. Der Mangel an Parzellen und Sportplätzen sowie eines neuen Marktplatzes macht es erforderlich, daß die Stadt vergrößert wird.

Der Bürgermeister fügt hinzu, daß in der Kommission beantragt wurde, wenn schon Alexanderfeld und Kamitz eingemeindet werden sollen, dann sollen auch Nikelsdorf, Altblitz und Bzdorf der Stadt angeschlossen werden. In Nikelsdorf hat die Gemeinde größeren Grundbesitz und gegen Bzdorf zu baut sich röhrenförmig schon heute die Stadt sehr stark aus. Alle diese Gemeinden sind schuldenfrei, bis auf die Gemeinde Kamitz, welche mit 120 000 Zloty verschuldet ist.

An der hierauf entstandenen Debatte beteiligten sich mehr wie die Hälfte der Gemeinderäte.

Gen. Fender betont bei der Debatte, daß die Frage der Erweiterung bereits vor 10 Jahren in sozialistischen Kreisen aufgetaucht ist und daß es nur zu verständlich ist, das Stadtgebiet zu erweitern. Auch Gen. Wiesner spricht sich für die Angliederung der Gemeinden aus. Haben es doch die früheren Machthaber verstanden, die Arbeiter von der Stadt fernzuhalten. Der Arbeiter, welcher hier in der Stadt die Werte schafft und durch seine Arbeit der Stadt Steuern gibt, hat in der kleinen Landgemeinde gar keine Vorteile. Gemeinderat Krz von der jüdischen Fraktion äußert Bedenken, daß der Beschluß, heute schon gefaßt, eigentlich zu schnell wäre, und er wünscht, daß eine spezielle Kommission gewählt wird, die sich mit dem Material nochmals eingehend beschäftigt. In ähnlichem Sinne sprechen sich auch andere Gemeinderatsmitglieder aus. Der Antrag auf Verweisung dieser Angelegenheit an eine Spezialkommission wurde schließlich angenommen, wobei binnen 14 Tagen an den Gemeinderat Bericht zu erstatten sei. Von Seiten des Sozialistischen Klubs gehören Gen. Fender und Wiesner dieser Kommission an.

Der Ausbau der Wasserleitung.

Der Referent der technischen Sektion teilt mit, daß eine erzielte Anleihe von 350 000 Zloty zum Ausbau der Wasserleitung wie folgt verwendet wurde: die Wasserleitung in Kamitz kostete 60 000 Zloty, in der Mühlfraße

wurden 7600 Zloty für Arbeit und 21 400 Zloty für Material, in der Sienkiewiczstraße 1800 Zloty für Arbeit und 3700 Zloty für Material, in der Grażynskokolonie 1500 Zloty für Arbeit und 2500 Zloty für Material, in der Widofstraße 6900 Zloty für Arbeit und 19 600 Zloty für Material verbraucht. Die Herrichtung der Straßen nach der Legung der Wasserleitung erforderte 45 000 Zloty für die Abdichtung der Talperrrenmauer wurden 155 000 Zloty aufgewendet. Es blieben noch 25 000 Zloty, welche für das neue Bad verwendet wurden.

Weiter berichtet der Referent der technischen Sektion, daß sich der Hausbesitzerverein mit einem Schreiben an die Gemeinde gewendet hat, daß der Bau von Kleinwohnungen durchgeführt wird, damit sie die arbeitslosen Mieter herausbekommen sowie auch diejenigen, die keine Miete zahlen können.

Weiter erfährt man in der Sitzung, daß die Anforderung an die Hausbesitzer, Gehsteige vor ihren Häusern zu errichten, sehr oft auf den größten Widerstand stößt, und meistens sträuben sich am stärksten die reichen Hausbesitzer, die wirklich die Gehsteige errichten könnten. Das Präsidium hat daher den Beschluß gefaßt, Neubauten nicht früher zu bestätigen, bis nicht die Gehsteige gelegt sind.

Unter Allfälligem kamen die Jungdeutschen mit einem Antrag, welcher von ihrem neugeborenen „Arbeitervertreter“, Hassa, eingebracht wurde und in dem verlangt wird, aus der Mitte des Gemeinderates ein Arbeitslosenkomitee zu wählen, welches Komitee die Aufgabe hätte, sich mit der Linderung der Arbeitslosennot im Winter zu befassen. Unser Genosse Pietras meinte, daß es zwar löblich ist, daß sich jemand findet, der an die Arbeitslosen denkt, glaubt aber nicht, daß man mit der Bildung noch eines Komitees den Arbeitslosen helfen kann. Haben wir doch ein städtisches Arbeitslosenkomitee und auch eine soziale Fürsorgekommission. Mögen diese zwei Kommissionen nur richtig und intensiv arbeiten und der Herr Bürgermeister Przybyla die Mittel für diese Aktion in reichlichem Maße beistellen, so werden die Arbeitslosen bestimmt eine Hilfe erhalten. Bei der Abstimmung über diesen Antrag fiel den Jungdeutschen das Herz in die Hose und sie stimmten selber nicht für ihren Antrag. In einem zweiten Antrag der Jungdeutschen, durch Gemeinderat Jonas eingebracht, wird verlangt, die Stadt möge eine alte Maschine des Röntgeninstituts des Herrn Dr. Fritsch für Heilzwecke antauchen. Mit Recht stellte sich diesem Antrage der Bürgermeister entgegen, mit der Motivierung, daß die Gemeinde nicht dazu da ist, um dem Herrn Dr. Fritsch altes Gerümpel, das er nicht mehr brauchen kann, abzukaufen. Auch für diese Angelegenheit beantragten die Jungdeutschen die Bildung eines Komitees (!) Der Antrag wurde jedoch der Finanzsektion zur Weiterbehandlung überwiesen. Er mag dort in den Akten ruhen.

Die Jungdeutschen brachten schließlich noch einen Antrag ein, welcher die Entlassung der deutschen Angehörigen im Elektrizitätswerk behandelt. Der Antrag ist zwar für die Öffentlichkeit interessant, er ist aber leider nicht am richtigen Ort angebracht, weil er nicht in die Kompetenz der Gemeinde fällt. (Eine Aufgabe für den „Führer“ Wiesner im Senat!) Das dürsten die Jungdeutschen doch wissen, aber trotzdem kommen sie mit solchen Anträgen, um auf demagogische Weise nach außen zu zeigen, daß sie sich der deutschen Arbeiter annehmen. Zu diesem Punkte sprach auch Genosse Wiesner, der das Vorgehen des Elektrizitätswerkes verurteilte und darauf hinwies, daß sich mit dieser Angelegenheit bereits die Gewerkschaften befassen. Hierauf folgten vertrauliche Beratungen.

auf der Rotenturmstraße von einer Schwärze überfallen und er verschied auf der Straße.

Bersammlungen und Veranstaltungen.

Gauvorstandssitzung.

Freitag, den 6. Dezember, findet um 5.30 Uhr abends in der Redaktion eine Gauvorstandssitzung statt. Die Vorstandsmitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Lobnig. Vorstandssitzung. Sonntag, den 8. Dezember, findet um 9.30 Uhr vormittags im Gasthaus der Frau Jenkner eine Vorstandssitzung des Wahlvereins „Vorwärts“ statt. Alle Vorstandsmitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Altblitz. Generalversammlung des A. G. B. „Gleichheit“. Sonntag, den 8. Dezember, findet um 9 Uhr vormittags in dem Gasthaus Andreas Schubert die diesjährige Generalversammlung statt. An alle ausübenden sowie unterstützenden Mitglieder ergeht die Einladung, bei der Versammlung vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Arbeiter-Turn- und Sportverein „Vorwärts“ in Bielitz.

Allen Mitgliedern wird bekanntgegeben, daß Samstag, den 7. Dezember, um 8 Uhr abends, im Bielitzer Arbeiterheim eine Mitgliederversammlung stattfindet.

findet. Alle Mitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Nikolofest der „Freien Turnerschaft“ in Nikelsdorf.

Sonntag, den 8. Dezember, um 3.30 Uhr nachmittags, findet im Saale Genfer eine Nikolofeier statt. Turnerische Vorführungen und heitere Vorträge sind im Programm vorgesehen. Kinder in Begleitung der Eltern erhalten vom Nikolo ein Paket, darum wollen die Eltern mit ihren Kindern zahlreich erscheinen. Eintritt 49 C. Nach Schluß des Programms Konzert.

Nikolofest im Kamitzer Gemeindegasthaus.

Sonntag, den 8. Dezember, um 1.30 Uhr nachmittags, veranstaltet der Verein jugendlicher Arbeiter in Kamitz eine Nikolofeier, zu welcher alle Genossen mit ihren Kindern sowie Freunde und Gönner herzlichst eingeladen werden.

Oberschlesien.

Proteststreik auf Lithandragrube.

Die Belegschaft der Lithandragrube bei Neuborsko sollte durch weitere Turnusurlaube eine weitere Reduktion erfahren, was man innerhalb der Arbeiterschaft als Entlassungen deutete. Obgleich für diese Turnusse die Zustimmung des Demobilisierungskommissars vorliegt, trat die Belegschaft am Montag in den Streik, der erst im Verlaufe des Mittwoch beigelegt wurde, nachdem man mit dem Generaldirektor der Betriebe, Stadnikow, verhandelt hat. Die Belegschaft beschloß, die Arbeit wieder aufzunehmen, nachdem entsprechende Zusicherungen gegeben worden sind, daß die in Turnus geschickten Arbeiter, nach Ablauf dieses Zwangsurlaubs, wieder in den Betrieb aufgenommen werden.

Ein Diebesnest in Siemianowitz ausgehoben.

Die Siemianowitz Polizei beobachtete schon seit längerer Zeit den Verkehr zweier bekannter Einbrecher aus Dombrowa, die in Siemianowitz bei den Familien Lafota und Randora Wohnung nahmen und hier ihre Beute aus den Einbrüchen der Umgebung niederlegten während die beiden Familien diese Beute dann im Czorzower Leihhaus zu Geld machten. Bei einer plötzlichen durchgeführten Hausdurchsuchung wurden bei den Lafota und Randora größere Mengen von Konfektion, Weißwaren und Bijouterien beschlagnahmt, die die bekannten Einbrecher Paluch und Pijany hier mit der Zeit aufgestapelt hatten. Bei der Ermittlung wurde auch festgestellt, aus welchen Diebstählen die einzelnen Sachen stammen, außerdem auch eine Reihe von Pfandscheinen, die es jetzt ermöglichen werden, auch weitere Einbrüche aufzuklären. Lafota und Randora wurden in Haft genommen. Bei einem Einbruch in Brzozowice wurde seinerzeit auch ein Polizeibeamter verlegt, nun stellt es sich bei der Siemianowitz Hausdurchsuchung heraus, daß auch die dortige Diebesbeute sich in Siemianowitz befindet, als Einbrecher und Täter Pijany und Paluch in Frage kommen, die man indessen bisher noch nicht verhaften konnte.

Mißglückter Ueberfall.

Der Arbeiter Paul Kloc aus der Baildonhütte, der nach Loukau im Kreise Pleß zuständig ist, aber in Dombrowa wohnt, nahm sich dieser Tage einen größeren Vorkauf wovon auch sein Arbeitskollege Mich aus Rattowitz war. Als sich Kloc nach Hause begeben wollte und bei Eisenbahnübergang bei Domb überschritt, wurde er plötzlich von einigen Personen überfallen, wobei einer die Forderung rief: „nehmt ihn!“ Als Kloc noch geistesgegenwärtig seine Taschenlaterne aufleuchten ließ und hier bei den Mich erkannte, wurde er von den übrigen Personen überfallen, doch gelang es ihm, zu entfliehen und sich aufs Kommissariat in Domb zu begeben, welches die Verfolgung der Täter aufnahm.

Peter Noga gestorben.

Einer unserer eifrigsten Versammlungsbesucher, Genosse Peter Noga, ist im Alter von 60 Jahren an der bekannten Proletarierkrankheit zur großen Armut abgerufen worden. Seit 1915 war er ein eifriges Mitglied und versuchte im Rahmen seiner Fähigkeiten der großen Idee Anhänger zu werben. Leider war er in dieser Tätigkeit durch seine dauernde Erkrankung gehemmt, so daß er bereits auch seit Jahren keiner regelrechten Beschäftigung nachgehen konnte und zeitig pensioniert werden mußte. Am Donnerstag nachmittags ist er zur letzten Ruhestätte getragen worden, wobei die zahlreiche Teilnahme an seiner Beerdigung den besten Beweis seiner Beliebtheit innerhalb der Mitgliedschaft erbrachte. Sein ruhiges Wesen und seine Opferbereitschaft haben immer einen Kreis von Freunden geschaffen, die gern seinen Namen gedenken werden. Bis zur Gleichhaltung war Noga auch Mitglied der Freien Gewerkschaften und beteiligte sich früher auch einige Funktionen innerhalb seiner Berufsorganisation. Wir wollen über das Grab hinaus den braven Kämpfer unserer Idee gern in dankbarer Erinnerung behalten, zumal er auch seit Begründung der freien Presse in Oberschlesien ständiger Leser der Arbeiterpresse war.

Sonderbare Raube. Ein sonderbarer Raubeakt wurde in der Nacht auf den 1. Dezember in Komorowice verübt. Ein Unbekannter warf durch das Fenster in die Wohnung des Robert Bohnert einen Stein, wodurch drei Scheiben eingeschlagen wurden. Der Stein wog gegen 7 Kilo. Die Polizei hat sich dieser Sache angenommen. Es wird angenommen, daß dies ein Raubeakt ortsansässiger Personen ist.

Die Täter festgestellt. Vor längerer Zeit wurden in Kamitz dem Karl Förster zwei Wagenräder gestohlen. Als Täter wurden jetzt von der Polizei ein gewisser Jan Johnson, 21 Jahre alt, ohne ständigen Aufenthalt, sowie seine Kumpel G. St. und F. A., beide aus Alexanderfeld, festgestellt. Gegen diese wurde die Anzeige erstattet.

Wer hat die Sachen verloren? Auf der Sixtstraße in Bielitz wurde eine Damenuhr gefunden. Ebenso fand man im Stadtgebiete einen Ring. Diese Sachen können vom Fundamt des Bielitzer Magistrats abgeholt werden.

Unachtsamer Radfahrer. In Dziedzic wurde auf der Pilsudskistraße der 7 Jahre alte Knabe Viktor Wisniewski von einem unbekanntem Radfahrer umgestoßen, wobei er unter ein vorbeifahrendes Fuhrwerk kam und einen Bruch des linken Fußes erlitt. Nach dem Radfahrer wird gefahndet.

Auf der Straße vom Tode ereikt. Dienstag dieser Woche wurde der 56 Jahre alte Rudolf Fuchs, welcher bei der Stadtgemeinde als Straßenarbeiter beschäftigt ist,